

---

*>Es kommt ein Schiff geladen< (Evang. Gesangbuch Lied Nr. 8)*

von Pfarrer Harald Vogt - 2. Advent - 10.12.2023

---

*Was brauche ich um leben zu können?*

Wie würdest du, liebe Schwester, lieber Bruder, diese Frage beantworten? ...

Ich würde antworten: Ich brauche die Wertschätzung, die Zuneigung, die Liebe wenigstens einiger Menschen. Und wenn ich sie nicht mehr fühle? Dann könnte es sein, dass ich die Lebensfreude verliere und mich vielleicht frage, wofür ich noch leben und mich anstrengen soll.

Aber manche von uns verlieren tatsächlich diesen Boden unter ihren Füßen, wenn ihnen die tragenden Beziehungen wegbrechen. Was bleibt dann noch?

Von einem ganzen Schiff voll Zuneigung erzählt uns eines der ältesten deutschsprachigen Lieder, die wir kennen: >Es kommt ein Schiff geladen<. Es wurde im Nachlass von Johannes Tauler gefunden. Er lebte zwischen 1300 und 1361 und war einer der großen deutschsprachigen Mystiker – so betiteln wir ihn heute. Er war ein dominikanischer Mönch, für die geistliche Ausbildung der jungen Mönche und Nonnen in verschiedenen Klöstern zuständig und ein sehr gefragter Prediger. Er war einer, der tief in sich hineingeschaute und Sätze formulierte wie diesen:

„Es ist eine wahre Schmach und Schande, dass wir Christen wie blinde Hühner umhergehen und nicht erkennen, was in uns ist und davon gar nichts wissen.“ Oder

„Also soll der Mensch mit großem Fleiß, sich selber umgraben und in seinen Grund sehen.“ Dieses ‚Umgraben‘ hat Tauler selbst zu einem Gott erspürenden und engagierten Menschen gemacht.

In seinem Nachlass nun fand man dieses wundervolle Adventslied – das er vielleicht sogar selbst verfasste. Es ist ein Lied voll starker Bilder und Emotionen:

Ein großes Segelschiff fährt in einen Hafen ein. Habt ihr so etwas schon einmal erlebt? Es ist etwas Erhebendes – egal ob man auf dem Schiff steht oder an der Kaimauer. Es hat etwas Prickelndes dieser Moment, wo sich Meer und Land aneinander festmachen. Wo immer wir auf unseren Männer-Segeltouren mit unseren großen Dreimastern in Häfen einfahren, zieht das Menschen an – auch wenn sie seit Jahrzehnten Bewohner eines Hafenstädtchens sind. Wie wenn sie noch immer etwas von diesen Schiffen erwarten, die früher weite Entfernungen zurücklegten und die Dinge brachten, die es im eigenen Land nicht gab.

Das Schiff Taulers nun ist bis zu seinem ‚höchsten Bord‘, also ‚randvoll‘ gefüllt mit Gottes ewigem Wort, mit seinem ewigen, bleibenden Versuch mit uns in Verbindung zu treten. Und dieser Kommunikation mit uns hat er eine Form und einen Inhalt gegeben. Sie hat die Form eines Kindes, eines schutzlosen, machtlosen Kindes. Und ihr Inhalt ist überfließende Gnade oder – das Wort ‚Gnade‘ aus dem Griechischen übersetzt – überfließende ‚Zuneigung‘ zu uns.

Nimm dieses Bild bitte mal für einen Moment zu dir:

*Ein großes Segelschiff fährt in einen Hafen ein –  
und es ist angefüllt voller Zuneigung für dich!*

Dieses Bild wird mit der 2. Strophe nochmals intensiver: „Das Schiff geht still im Triebe“ – es segelt also ganz still und zielgerichtet, ist genau auf dem gewollten Kurs. Und Mast und Segel sind Gottes Geist und Liebe.

Was für eine Vorstellung: Ein fast schon überladenes Schiff nimmt unbeirrt Kurs auf uns, voller Zuneigung, Geist und Liebe. So sah Tauler unsere Situation. Aber wir blinden Hühner nehmen wir das wahr?

Denn dieses Bild ist nicht nur eine *Idee*, nicht nur ein *Gefühl*, nicht nur ein flüchtiger *Moment*. Dieses Schiff – so besingt es die 3.+4. Strophe – ankert, macht sich fest, wird vertäut und die Zuneigung Gottes betritt in einer konkreten Person diese Erde: in Jesus von Nazareth, in einem anfangs unbehausten, bald flüchtenden Kind, das später Menschen in all ihren Lebenssituationen begeistern und irritieren konnte und sehr früh sein Leben verlor, es preisgab für uns und Gottes ewige Liebe.

Mit der 5. Strophe aber ändert Tauler nochmal die Perspektive und wird sehr persönlich: Es mag ja sein, dass dieses Schiff vor vielen Jahrhunderten einmal ankerte und der historische Jesus über diese Erde ging, aber der eigentliche Hafen, der für mich relevante Hafen, das bin ich selbst, das ist mein Seelengrund. Dort will dieses Schiff vor Anker gehen. Denn auch ich, auch meine Seele kann dieses Kind, diese Zuneigung Gottes umarmen, ja küssen, mit ihr innig verschmelzen. ...

Möchte ich das? Möchtest du das, die göttliche Wirklichkeit und dieses Kind so nahe kommen lassen?

Wer sich diese Zuneigung schenken lässt, sagt Tauler, erlebt tiefes Glück. Er erlebt aber auch, und hier fließt Taulers Lebenserfahrung mit ein, wachsendes Leid. So sicher meine Seele wird, umso trauriger und verzweifelter werde ich auch über viele Geschehnisse unter uns. Die Grausamkeiten sehe ich deutlicher. Die Ungerechtigkeiten und Lieblosigkeiten spüre ich nicht mehr nur an mir und mir lieben Menschen, sondern auch bei so vielen anderen. Und dieses unterschiedliche Leiden jetzt deutlicher als zuvor zu sehen, ist Schmerz (Pein) und Marter für Tauler.

Aber dieses Mitleiden gilt es auszuhalten und sich – wo möglich - mit Jesus mutig gegen die Peiniger zu stemmen. Wenn wir so einander beistehen, kann ich meinen Weg bis zum Ende gehen und werde immer *beides sein*:

Einerseits glücklich und sicher, weil ich umfangen und geküsst bin von *größter Liebe* und andererseits mit *Schmerz*, über so viele menschliche Abgründe und weil nicht jeder Mensch für dieses Schiff seinen Hafen, seine Seele öffnet.

Mir selbst bleibt die Frage: Was wird der Ewige tun, der wie das Meer dieses Schiff trägt? Erreicht er irgendwann einmal alle? Reicht das Wasser seines Wesens nicht in jedes Hafenbecken, in jeden Seelengrund? Das wünsche ich mir.

Bis dahin aber lasst uns mit Tauler dieses Adventslied singen, jedes Jahr von Neuem und unseren eigenen Seelengrund offen halten für dieses Schiff, das so randvoll ist mit Zuneigung, Geist und Liebe für dich und mich.

Amen.

### ***Es kommt ein Schiff geladen***

1. Es kommt ein Schiff, geladen  
bis an sein' höchsten Bord,  
trägt Gottes Sohn voll Gnaden,  
des Vaters ewigs Wort.
  
2. Das Schiff geht still im Triebe,  
es trägt ein teure Last;  
das Segel ist die Liebe,  
der Heilig Geist der Mast.
  
3. Der Anker haft' auf Erden,  
da ist das Schiff am Land.  
Das Wort will Fleisch uns werden,  
der Sohn ist uns gesandt.
  
4. Zu Bethlehem geboren  
im Stall ein Kindelein,  
gibt sich für uns verloren;  
gelobet muß es sein.
  
5. Und wer dies Kind mit Freuden  
umfassen, küssen will,  
muß vorher mit ihm leiden  
groß Pein und Marter viel,
  
6. danach mit ihm auch sterben  
und geistlich auferstehn,  
das ewig Leben erben,  
wie an ihm ist geschehn.